



Im Blickpunkt

Hofdünger

> Seite 9

Seit mehreren Monaten ist die Landwirtschaft mit einem starken Anstieg der Mineraldüngerpreise konfrontiert. Und diese Situation wird mit ziemlicher Sicherheit länger andauern. Mehr denn je gilt es deshalb, die eigenen Hofdünger möglichst verlustfrei einzusetzen.

Tiertransporte

> Seite 3

Tierschutz ist zunehmend ein gesellschaftliches Anliegen. Das EU-Parlament will die Vorschriften für Tiertransporte verschärfen. Die Absicht ist verständlich, aber alle zusätzlichen Auflagen müssen Sinn machen und praktikabel und wirtschaftlich tragbar sind.

Wolf

> Seite 12

Jetzt haben also auch die Gemeinden Büllingen und Bütgenbach „ihren“ Wolf. Die wallonischen Behörden haben das bestehende ständige vom Wolf besiedelte Gebiet nach Süden bis an die Warche bzw. die Straße Büllingen – Losheimergraben (ab Tiefenbach) ausgeweitet.



03 März
Donnerstag

04 März
Freitag

05 März
Samstag

06 März
Sonntag

07 März
Montag

08 März
Dienstag

09 März
Mittwoch

10 März
Donnerstag

11 März
Freitag

12 März
Samstag

13 März
Sonntag

14 März
Montag

15 März
Dienstag

16 März
Mittwoch

Generalver-
sammlung
Agra-Ost

Kochkurs
Buddha Bowl

Zusatzkurs
Brotbacken mit
Hefeteig

Online-Info
„GAP mit
Pascal
Arimont

Kochkurs
Buddha Bowl

Entschlacken und
Entgiften

Wo tut sich was?



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich auch unter den aktuellen Umständen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur „Der Bauer“: 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be

bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Kerstin Haag, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0494/31.95.23, Kerstin.haag@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Ländliche Gilden

Zusatzkurs – Brotbacken mit Hefeteig

Die Ländlichen Gilden organisieren aufgrund der starken Nachfrage in Kooperation mit der Seminarküche „Naturgenuss“ von Karin Laschet in Kelmis am Dienstagabend, 8. März, von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr einen zusätzlichen Brotback-Kurs, um diese in Vergessenheit geratene, alte Tradition wieder zu beleben. Alle Informationen auf Seite 16 oder unter laendlichegilden.be.

Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen

Wer seinem Körper in der Fastenzeit eine kleine, gesunde Auszeit gönnen möchte, findet bei

den Ländlichen Gilden und der Seminarküche der Kräuterexpertin Karin Laschet ein passendes Angebot dazu. Am Dienstag, 15. März, von 19.00 bis 21.30 Uhr erfahren interessierte Teilnehmer in diesem Workshop in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis Wissenswertes über das Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen. Alle Informationen auf Seite 16 oder unter laendlichegilden.be.

Verschiedenes

SBB Treuhänder & Berater

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld
Wochenende vom 5. und 6. März 2022:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 12. und 13. März 2022:

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 5. und 6. März 2022:

- > Dr. Lejoly Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 12. und 13. März:

- > Dr. Denis, Malmedy, 0473/72.77.26

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

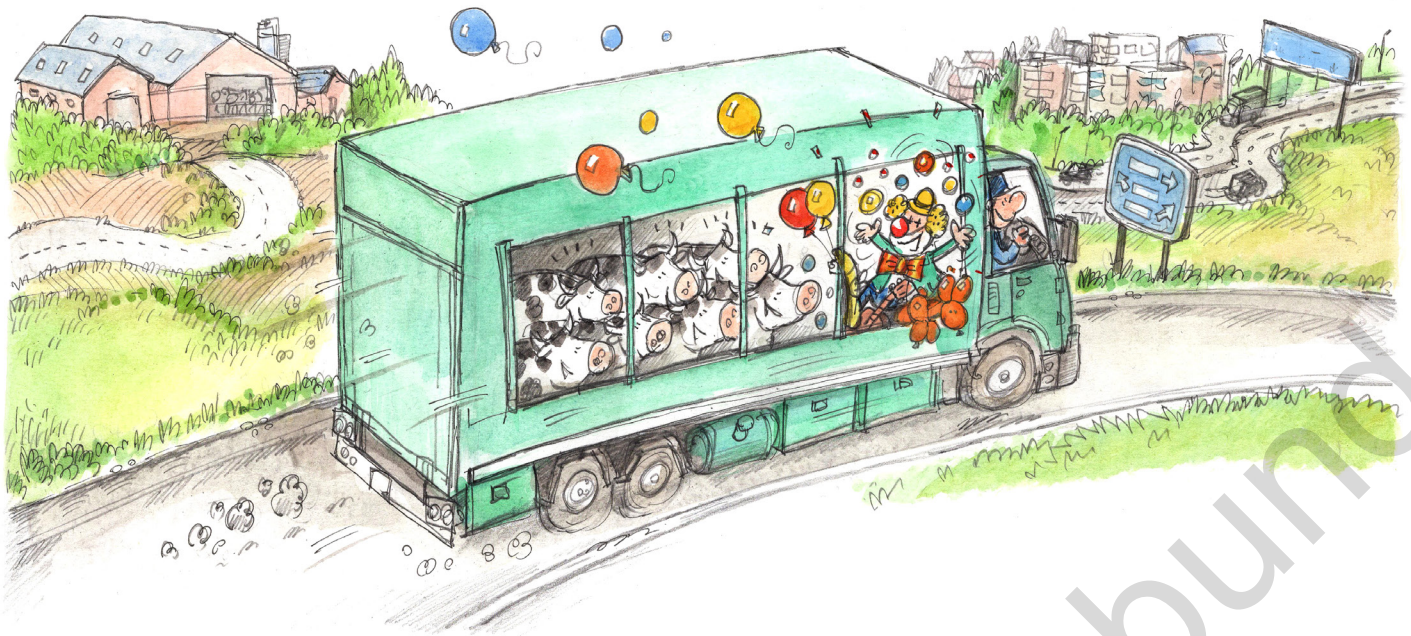
DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 740.





Viehtransporte

Der Zug ist ins Rollen gekommen

Ende Januar hat das EU-Parlament eine Reihe von Empfehlungen zur Verschärfung der Vorschriften für Tiertransporte abgegeben. Dazu gehörten die Begrenzung der Transportdauer (insbesondere bei Jungtieren), der Einsatz von Kameras in den Frachtabteilen und obligatorische Hitzeprotokolle. Die Absicht ist verständlich, aber es muss dafür Sorge getragen werden, dass alle zusätzlichen Auflagen Sinn machen und praktisch machbar und wirtschaftlich tragbar sind.

Tierschutz und Tierwohlbefinden ist zunehmend ein gesellschaftliches Anliegen – und da will die EU nicht tatenlos bleiben. Die Farm-to-Fork-Strategie sieht eine vollständige Überarbeitung der bestehenden Tierschutzvorschriften vor; die Transportverordnung ist nur der Anfang. Das kann für die Viehhalter nicht überraschend kommen – man denke z.B. an die Bilder von Tausenden von ertrunkenen Schafen auf einem gekenterten Frachtschiff auf dem Weg in den Nahen Osten, die sich ins kollektive Gedächtnis eingebrannt haben. Dass es jüngsten Berichten zufolge an der Durchsetzung der Transportvorschriften mangelt und die Fahr- und Ruhezeiten nicht eingehalten werden, ist da nur das kleinere Übel.

Überwiegend Geflügel

Im Laufe der Jahrzehnte hat die Zahl der Tiertransporte über mittlere (mehr als 8 Stunden) bis lange (mehr als 24 Stunden) Entfernungen stark zugenommen. So wurden im Jahr 2019 mehr als 220 Mio. Tiere aus Europa in Drittländer verfrachtet, u.a. in die Ukraine und die Türkei, nach Libyen, Marokko, Israel... Zu 98% handelte es sich dabei um Geflügel, die restlichen 2% – insgesamt 5 Mio. Tiere – verteilen sich auf Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Und im grenzüberschreitenden innereuropäischen Handel wurden 2019 gar mehr als eine Milliarde Tiere über die Binnengrenzen kutschiert (wobei Geflügel auch hier mit 97% die überwältigende Mehrheit ausmachte).

Übrigens zählt Belgien zu den Top 5 der EU-Länder mit dem zahlenmäßig größten Im- und Exporten von Lebewild auf dem EU-Binnenmarkt. Den Löwenanteil bilden Transporte von Aufzuchtbetrieben zu einer nächstgelagerten Produktions-etappe (Mast, Eier...) oder zu einem Schlachthof.

Drehscheibe für Geflügel

Belgien spielt eine wichtige Rolle in der europäischen Geflügelkette, mit einem bedeutenden Handel mit Bruteiern und Eintagsküken. Im Rindviehbereich exportiert Belgien vor allem Kälber und Jungvieh in die Niederlande, nach Frankreich, Spanien und Italien. Auf der anderen Seite ist unser Land aber auch ein nicht unbedeutender Importeur von Rindern für die Mast. Bei Schweinen und Kleinvieh handelt es sich im Wesentlichen um Tiere, die direkt an deutsche, niederländische oder französische Schlachthöfe geliefert werden. Die Tiertransporte werden in ganz Europa in einer einzigen Datenbank namens „Traces“ erfasst. Diese Datenbank erfüllt jedoch hauptsächlich Aufgaben im Zusammenhang mit dem Tiergesundheitsrecht und der Lebensmittelsicherheit, aber kaum in Sachen Tierschutz.

Europäische Zuständigkeit

Bereits 1968 hatte der damalige Europäische Rat ein „Übereinkommen über den Schutz von Tieren beim internationalen Transport“ beschlossen, das auch von Belgien unterstützt wurde. 1977 hat die EU-Kommission dann den Tiertransport mit einer Richtlinie weiter geregelt. Damals lag der Schwerpunkt vor allem auf

- dem Gesundheitszustand der Tiere, mit der Folge, dass nur gesunde Tiere über EU-Binnengrenzen zur Schlachtung verfrachtet werden konnten. 2005 wurde über die aktuelle Transportverordnung 2005/1 abgestimmt, die im Januar 2007 in Kraft getreten ist. Mit der Entscheidung für eine Verordnung, die – anders als eine Richtlinie – nicht in nationales Recht umgesetzt werden muss, hat die EU-Kommission ein klares Signal an alle Mitgliedstaaten gegeben.

Mangelhafte Durchsetzung

Jüngste Berichte haben aufgedeckt, dass die derzeitige Transportverordnung den Schutz der Tiere während des Transports nicht gewährleistet. Größtes Manko ist die tatsächliche Durchsetzung der Auflagen. Diverse NGOs haben mitunter schwerwiegende Verstöße im Zusammenhang mit ungeeigneten Transportmitteln, Überladung, unzureichenden Rastzeiten, mangelhafter Trinkwasser- und Futterversorgung und sogar einer hohen Sterblichkeitsrate während des Transports aufgedeckt. Außerdem lässt die Transportverordnung viele Ausnahmen zu, was die Kontrollen erschwert. Im Jahr 2017 brachte es eine Bürgerinitiative auf über eine Million Unterschriften unter eine Petition für eine Begrenzung aller Tiertransporte auf maximal acht Stunden. Die EU-Kommission ist verpflichtet, sich mit dieser Forderung auseinanderzusetzen und darüber hinaus wurde ein Untersuchungsausschuss des EU-Parlaments eingesetzt.

Schlachtkörper und Fleisch statt Lebendvieh

Das EU-Parlament hat die EU-Kommission aufgefordert, Rechtsvorschriften auszuarbeiten, um den Transport von lebenden Tieren so weit wie möglich durch den Transport von Schlachtkörpern und Fleisch zu ersetzen. Ein hehres Ziel, wären da nicht einige Haken, an denen diese Absicht zu scheitern droht. Zunächst haben immer mehr Schlachthöfe ihre Pforten im Laufe der Jahrzehnte geschlossen. Hinzu kommt, dass die verbliebenen Schlachtkapazitäten – zumindest in Belgien – fast vollständig privatisiert worden sind. Und wegen der hohen Betriebskosten hat auch hier eine Konsolidierung eingesetzt, so dass die kleineren Strukturen nach und nach verschwunden sind. Last but not least sind viele Schlachthöfe auf eine Tierart spezialisiert. Kurzum: die

Strecke – und die Transportzeit – zum nächsten geeigneten Schlachthof werden immer länger. Nicht zu vergessen, dass auch in den Bereichen Zerlegung, Kühlkette und Vertrieb mitunter unterschiedliche Anforderungen gestellt werden und die Kapazitäten lückenhaft sind. Man denke z.B. an spezifische religionsabhängige Schlachtrituale oder regional unterschiedliche, rassenabhängige Schnittführung und Zerlegung.

Die Empfehlungen des EU-Parlaments bedürfen einer Folgenanalyse !

Transport von Kälbern

Neben der Verlagerung des Transports von Lebendvieh auf Schlachtkörper und Fleisch hat das EU-Parlament Ende Januar besondere Empfehlungen für den Transport von Kälbern formuliert. Auch in Belgien werden Kälber im Alter von ca. zwei Wochen zu spezialisierten Kälbermastbetrieben weitergeleitet, sei es in Belgien selbst oder in anderen europäischen Ländern. Wichtigste Exportbestimmung dieser „frischen“ Kälber sind die Niederlande mit ihren rund 1.600 Kälbermastbetrieben. In den Bestimmungsbetrieben wird die Fütterung dieser Kälber, die im Geburtsbetrieb mit Kolostrum und

Milch(austauscher) versorgt worden sind, gleitend auf festes Futter umgestellt. In den Niederlanden haben die Berufsverbände – unter erheblichem Druck von Tierschutzorganisationen und der öffentlichen Meinung – ein Kälberüberwachungssystem (KalfVolgSysteem, KVS) eingerichtet, das von einer Branchenorganisation verwaltet wird. Diese zusätzlichen Kontrollen gewährleisten das Wohlergehen der Kälber jederzeit, d.h. vor, während und nach dem Transport (vom Geburts- bis zum Kälbermastbetrieb).

Keine wissenschaftliche Begründung

Das EU-Parlament hat Empfehlungen für den Transport von Kälbern ausgesprochen. Demnach sollten Kälber, die weniger als 28 Tage alt sind, nicht mehr transportiert werden dürfen, es sei denn durch den Landwirt und über eine Entfernung von maximal 50 km. Die europäischen Landwirtschaftsverbände haben die EU-Kommission aufgefordert, zunächst die Folgen dieses Vorschlags zu prüfen, zumal es keine stichhaltige wissenschaftliche Begründung für diesen Vorschlag gibt. Stattdessen sollte man den Fokus stärker auf die Kontrolle des Wohlbefindens der Kälber während des Transports sowie bei Be- und Entladen legen. Eine Altersgrenze mag (juristisch) einfach zu handhaben zu sein, aber eine solche Vorgehensweise kann erhebliche sozioökonomische Auswirkungen nach sich ziehen und sich sogar nachteilig auf den Tierschutz auswirken.

.....
Els Goossens, Studiendienst Bauernbund



Auf Besuch in Ostbelgien



Im vergangenen Sommer hat das Präsidium des Bauernbundes Lode Ceyssens zum neuen 2. Vizevorsitzenden gewählt hat. In der vergangenen Woche weilte er einen Tage lang zu seinem Antrittsbesuch bei den deutschsprachigen Mitgliedern. Im Rahmen von zwei Betriebsbesuchen – bei Yves und Mathieu Dobbelsstein in Ey-natten sowie Guido und Erni Thelen in

Meyerode – kam es zu einem regen Austausch mit den Betriebsleitern und Mitgliedern des VDL-Vorstandes. Lode Ceyssens erwies sich als sehr fachkundig und zeigte sich besonders an den betriebswirtschaftlichen Aspekten der beiden Milcherzeugerbetriebe – der eine bio, der andere konventionell – interessiert.

Lode ist 49 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Vor seinem Wechsel zum Bauernbund war er Bürgermeister erst von Meeuwen-Gruitrode bzw. Oudsbergen (seit 2003). Seit 2009 gehörte er außerdem dem flämischen Parlament an. Seine berufliche Laufbahn startete er aber beim flämischen Grünen Kreis, bevor er als Organisationsberater zum Bauernbund wechselte. Auf seinen weiteren beruflichen Stationen war er Direktor der gemeinnützigen Organisation „t Zuivelcentrum und Mitarbeiter in den Kabinetten der flämischen Minister Kris Peeters und Hilde Crevits. Dank dieser beruflichen Funktionen und Mandate ist Ceyssens sowohl mit der Arbeit des Bauernbundes als mit der Landwirtschaft und dem Gartenbau und deren großen Herausforderungen bestens vertraut. Lode Ceyssens selbst empfindet seine neue Aufgabe „ein bisschen wie eine Heimkehr. Landwirtschaft und Gartenbau haben mir während meiner politischen Laufbahn immer am Herzen gelegen.“

Bio-Acker auf dem Vormarsch

Die Erzeugung von Bio-Getreide und Bio-Eiweißpflanzen ist in Belgien noch sehr überschaubar, hat aber im Laufe der Jahre kontinuierlich zugenommen. Größtenteils ist dies auf die Erfolgswelle der Bio-Viehhaltung zurückzuführen, teilweise aber auch auf die wachsende Nachfrage nach biologischen Ackerfrüchten aus belgischer Produktion.

In Wallonien wurden im Jahr 2020 19.500 ha Ackerkulturen nach den Kriterien der Biolandwirtschaft angebaut, in Flandern dagegen gerade einmal ein Zwölftel davon (1.563 ha). Für Flandern stellt dies aber immerhin ein Plus von 232 ha (+17,5%) gegenüber 2019 dar. Bedeutendste Bio-Ackerkulturen sind im nördlichen Landesteil (396 ha) Triticale (234 ha), Weizen (206 ha) sowie Sommer- und Wintergerste (164 ha). Auch der Anbau von Quinoa und Sorghum hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, ist aber immer noch relativ gering. Die Anbaufläche von Bio-Dinkel hat sich innerhalb von 10 Jahren auf fast 76 ha verdoppelt. In Wallonien sind diese Verhältnisse anders. Die wichtigsten Bio-Ackerkulturen sind dort – in absteigender Reihenfolge – Weizen, Dinkel, Mais und Hafer. Buchweizen und Quinoa haben mit einer Verdoppelung der Anbaufläche proportional am meisten zugenommen. Auch der Dinkelanbau ist dank der attraktiven Preise

stark ausgeweitet worden. Die Anbaufläche von Triticale und Roggen ist dagegen aufgrund der niedrigen Preise stark zurückgegangen.

In den letzten Jahren sind auch neue Kulturen auf den Markt gekommen. So werden seit 2017 auch Bio-Sojabohnen angebaut (2020: 56 ha in Wallonien und 2 ha in Flandern). Und im Jahr 2019 hat Beneo Orafi einen Aufruf zum Anbau von Bio-Zichorie für die Gewinnung von Inulin- und Oligofruktose gestartet. Mit Erfolg, denn 2020 wurden bereits knapp 340 ha mit dieser Kultur bestellt.

Neben diesen Einzelkulturen gibt es auch Mischkulturen, hauptsächlich eine Kombination aus Getreide und Hülsenfrüchten für die Viehfütterung. Diese nahmen 2020 in Wallonien ein Drittel der Bio-Ackerfläche in Beschlag.

Die Preise für Bio-Getreide und -Hülsenfrüchte sind seit einiger Zeit gestiegen. Dies gilt ganz besonders für Futtergetreide. Bei Getreide für den menschlichen Verzehr war der Preisanstieg weniger ausgeprägt. Die Preise für Bio-Backweizen schwanken seit geraumer Zeit um 400 Euro/t.

.....
Sofie Vandewijngaarden, BioForum

Integrierter Ansatz für frische Kälber

Ein Teil der Kälber aus Milchviehbetrieben wird an spezialisierte Kälbermastbetriebe abgeführt. Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Beachtung, die dem Tierschutz und dem Einsatz von Antibiotika geschenkt wird, stehen sowohl der Kälbermast- als der Milchviehsektor vor großen Herausforderungen. So verlangt das EU-Parlament, dass Kälber, die noch keine vier Wochen alt sind, nicht mehr transportiert werden dürfen (mit Ausnahme von Transporten über sehr kurze Distanzen durch den Landwirt selbst). Und der Kälbermastsektor ist eine Verpflichtung zu einer empfindlichen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes bis 2024 eingegangen.

Bei der Verwirklichung dieser Ziele plädiert die Fachgruppe Milchvieh für eine integrierte, gesamtheitliche Vorgehensweise des gesamten Sektors, bei der gut versorgte, gesunde Kälber im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen. Da die Gesetzgebung vorschreibt, dass weniger als 14 Tage alte Kälber auf Stroh gehalten werden müssen, ist es derzeit ohnehin de facto verboten, sie vor diesem Alter an spezialisierte Kälbermastbetriebe abzugeben. Um die Einhaltung dieser Vorschrift zu kontrollieren, ist in absehbarer Zeit damit zu rechnen, dass die Kennzeichnungsvorschriften dahingehend geändert werden,

dass Kälber während einer bestimmten Sperrfrist ab dem Zeitpunkt ihrer Registrierung in Sanitel nicht transportiert werden dürfen.

Ein integrierter, ganzheitlicher Ansatz geht jedoch über die Diskussion über das Alter der Kälber hinaus. Z.B. müssen auch andere Faktoren wie die Biestmilchversorgung und die Transportdauer berücksichtigt werden. Die Fachgruppe fordert deshalb, die Möglichkeiten und die Durchführbarkeit zu prüfen, dass die Kette, möglicherweise über eine Branchenorganisation, ein System zur Verfolgung der Kälberbewegungen vom Geburts- bis zum Bestimmungsbetrieb ausarbeitet. Alle Glieder der Kälberkette - Milchviehhalter, Kälberhändler, Mastbetriebe - müssen ihren Teil der Verantwortung dafür übernehmen, dass die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kälber jederzeit gewährleistet sind.

.....
**Das Alter darf
nicht das einzige
Kriterium sein.**
.....

Rindfleischindex im Minus

Wie andere Sektoren sind auch die Fleischviehhalter mit einem sehr starken Anstieg ihrer Kosten konfrontiert, was ihre Rentabilität der Betriebe trotz der Erholung der Marktlage im letzten Jahr unter Druck setzt. Und dass Futter- und Düngemittel, Energie... schnell wieder billiger werden, ist nicht zu erwarten. Der FÖD Wirtschaft berechnet regelmäßig den sog. Rindfleischindex. Dieser Index, der von der Arbeitsgruppe Rindfleisch der Kettenverhandlungen entwickelt wurde, basiert auf der Entwicklung der Markt- und der Futtermittelpreise für die Produktion von einem Kilo Zuwachs. Er gibt ein gutes Bild von den starken Preisschwankungen, wie wir sie im vergangenen Jahr bei den Rohstoffpreisen erlebt haben. Infolgedessen bricht der Index um mehr als 10% gegenüber dem Referenzindex ein. Für die Fachgruppe Fleischvieh ist es höchste Zeit, die Abnehmer von Schlachtrindern und Rindfleisch mit der prekären Lage der Fleischviehhalter zu konfrontieren. Der Primärsektor tut sich extrem schwer damit, die gestiegenen Kosten an die Abnehmer weiterzureichen. In der gegenwärtigen Situation müssen die Abnehmer einlenken, damit die Rindfleischherzeuger wirtschaftlich überleben können. Die Fachgruppe Fleischvieh ruft Fleischgroß- und -einzelhandel zu einem konstruktiven Dialog auf, um eine nachhaltige lokale Rindfleischproduktion und -versorgung zu gewährleisten.

Verringerung des Pestizideinsatzes

Derzeit befindet sich ein Entwurf für einen nationalen Aktionsplan zur Verringerung des Einsatzes von Pestiziden in der Phase der öffentlichen Untersuchung. Es handelt sich um einen Fünfjahresplan mit konkreten Maßnahmen zur Verringerung der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt. Diese Maßnahmen umfassen mehrere Aspekte wie Ausbildung, Information und Sensibilisierung, Verkauf, Schutz der aquatischen Umwelt und bestimmter Gebiete...

Die Fachgruppe plädiert unter anderem für eine professionelle und praxisorientierte Ausbildung im Rahmen der Phytolizenz. Sie ist sich bewusst, dass alles getan werden muss, um Punktquellenverschmutzungen durch Pflanzenschutzmittel zu vermeiden. Anderenfalls droht die Gefahr, dass bestimmten Produkten bzw. Wirkstoffen die Zulassung entzogen wird oder dass die Abstandsregeln u.a. zu Gewässern (empfindlich) verschärft werden. Es ist deshalb wichtig und im Interesse der gesamten Landwirtschaft, dass jeder, der Pflanzenschutzmittel einsetzt, bei der Anwendung Verantwortungsbewusstsein an den Tag legt und höchste Sorgfalt walten lässt. Gleichzeitig zeigt sich die Fachgruppe skeptisch, was den möglichen künftigen Verwaltungsaufwand für die Führung eines digitalen Nutzerregisters angeht.

.....
Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Trotz volatiler Marktbedingungen auf Wachstumskurs

Arla Foods hat 2021 trotz anhaltender Herausforderungen durch die Pandemie und erneuten Marktschwankungen infolge der hohen Inflation ein solides Ergebnis erzielt. Das Markenwachstum und die Zahlungen an die europaweit 9.400 genossenschaftlichen Landwirte lagen am oberen Ende der Erwartungen.

Der Gesamtumsatz der Arla-Gruppe ist im Jahr 2021 um 5,6% auf 11,2 Mrd. Euro gestiegen (2020: 10,6 Mrd.). Gründe hierfür sind vor allem höhere Verkaufspreise und ein mengenbasiertes Umsatzwachstum im Bereich der Markenprodukte von 4,5%. Das E-Commerce-Geschäft verzeichnete sogar ein Wachstum von 17%.

Anstrengungen tragen Früchte

Für Arlas Landwirte war das Jahr 2021 aufgrund steigender Kosten sowie zusätzlicher Anforderungen an ihre Betriebe erneut herausfordernd. Arla zahlte weiterhin einen wettbewerbsfähigen Milchpreis, der im Laufe des Jahres um 23% stieg. In Deutschland lag der Arla-Preis für konventionelle Milch im Jahr 2021 im Durch-

schnitt bei 36,31 Cent (gegenüber 33,72 Cent in 2020) zuzüglich der vorgesehenen jährlichen Nachzahlung von 1,5 Cent/kg Milch und exklusive der jährlichen Kapitaleinlage.

„2021 war für die landwirtschaftlichen Betriebe ein hartes Jahr, da sowohl unsere Genossenschaftsmitglieder als auch unser Unternehmen von den anhaltenden Auswirkungen der Pandemie und den enorm steigenden Produktionskosten betroffen waren. Dank der gezielten Anstrengungen unserer Landwirte, unserer Mitarbeiter und des Managements hat Arla das schwierige Umfeld 2021 gemeistert und eine hohe Wertschöpfung für unsere Milch erzielt“, so Manfred Graff, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender von Arla.

Calcium-Programm abgeschlossen

Arlas vierjähriges Transformations- und Effizienzprogramm Calcium endete 2021 und führte über die gesamte Organisation hinweg zu nachhaltigen Steigerungen der operativen Effizienz, beispielsweise in Form von Optimierungen der Lieferkette und dem Insourcing von Marketingaktivitäten. Ohne Berücksichtigung der Inflation hat das Programm über die gesamte Laufzeit Einsparungen in Höhe von 634 Mio. Euro erzielt. Aufgrund einer enormen Inflation gerieten die Nettoeinsparungen 2021 allerdings unter Druck, sodass sich die Netto-Gesamteinsparungen des Calcium-Programms nach vier Jahren auf 287 Mio. Euro belaufen.

Alle Geschäftsbereiche wachsen

Arla unterteilt sein Geschäft in vier Geschäftsbereiche. Der Geschäftsbereich Europa verzeichnete 2021 einen Anstieg des Umsatzes auf 6,62 Mrd. Euro im Vergleich zu 6,41 Mrd. Euro im Jahr 2020. Zudem konnte das Unternehmen in einem Großteil der europäischen Märkte mit seinem starken Markenportfolio Marktanteile gewinnen.

Der internationale Geschäftsbereich der Arla Gruppe erzielte ein mengenbasiertes Umsatzwachstum im Markenbereich von 9,1% (2020: 11,6%). Der Gesamtumsatz des internationalen Geschäftsbereichs stieg im Jahr 2021 auf 2,10 Mrd. Euro. Neben einer besseren Preisgestaltung konnte das internationale Geschäft auch in wichtigen Positionen Marktanteile gewinnen. Um die Pläne für ein anhaltendes Wachstum und die Expansion in der MENA-Region zu unterstützen, hat Arla an seinen Standorten in Bahrain und Saudi-Arabien in seine Produktionskapazitäten für Schmelzkäse, Starbucks-Produkte für unterwegs sowie Kochsahne und Saucen investiert.

Der Geschäftsbereich Arla Foods Ingredients (AFI) erreichte im Bereich des Mehrwert-Zutatengeschäfts ein Wachstum von 14,5%. Der Gesamtumsatz von AFI belief sich 2021 auf 794 Mio. Euro. Dabei haben erhebliche Steigerungen der Rohstoff- und Energiepreise die Margen belastet.



Manfred Graff, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender:
„Arla hat das schwierige Umfeld 2021 gemeistert.“



Kennzahlen 2021 der Arla-Gruppe auf einen Blick

- > Umsatz Arla-Gruppe: 11,2 Mrd. Euro (2020: 10,6 Mrd. Euro)
- > Gewinnanteil des Umsatzes: 3,0% (2020: 3,2%)
- > Mengenbasiertes Umsatzwachstum strategische Marken: 4,5% (2020: 7,7%)
- > Einsparung Transformations- und Effizienzprogramm Calcium: 155 Mio. Euro ohne Inflation (2020: 130 Mio. Euro)
- > Verschuldungsgrad: 2,6 (2020: 2,7)
- > Milchmenge: 13,6 Mrd. kg (2020: 13,7 Mrd. kg)
- > Leistungspreis: 39,7 Cent/kg Milch (2020: 36,5 Cent)

► Der Geschäftsbereich Globale Industrieverkäufe (Business-to-Business-Rohstoffverkäufe) konnte seinen Umsatz 2021 auf 1,69 Mrd. Euro steigern, im Vergleich zu 1,54 Mrd. Euro im Jahr 2020. Grund hierfür waren die starke globale Nachfrage und Preissteigerungen, insbesondere in der 2. Jahreshälfte 2021. Das Plus gelang trotz eines geringeren verfügbaren Milchanteils, da Arla seinen Absatz über die Einzelhandelskanäle steigern konnte.

Ausblick 2022

Arla erwartet, dass sich die Inflation und die Volatilität bis weit in das Jahr 2022 hinein auf das eigene Geschäft und andere Sektoren auswirken werden. Dazu sagt Peder Tuborgh: „Die Auswirkungen der anhaltenden Marktschwankungen und der hohen Inflation auf das Verbraucherverhalten werden vielfältig und schwer vorherzusagen sein. Es ist wahrscheinlich, dass wir eine Verlangsamung unseres Markenwachstums sehen werden, wenn sich der Markt wieder auf einem neuen Niveau einpendelt. Unsere Genossenschaft steht auf einem starken Fundament. Und

wie bereits in den Jahren 2020 und 2021 werden wir unsere starke, operative Leistung in unserer gesamten Lieferkette fortsetzen, um allen neuen Anforderungen in diesem unsicheren Umfeld gerecht zu werden.“

Arla plant im Jahr 2022 Investitionen in Gesamthöhe von 600 Mio. Euro; hauptsächlich in strukturelle Investitionen, darunter die Fertigstellung der Produktionsanlage zur Herstellung von Milchpulver in Pronsfield. Zudem soll auch in weitere digitale Lösungen im Bereich der Lieferkette investiert werden. Die Umsatzprognose für 2022 liegt bei 11,8 bis 12,4 Mrd. Euro. Der Gewinnanteil am Umsatz wird im Bereich von 2,8 bis 3,2% liegen und der Verschuldungsgrad wird im Bereich von 2,5 bis 2,9 erwartet.

Marketingfokus

Arla Deutschland Chef Patrik Hansson stellt mit Blick auf das laufende Jahr fest: „Die anhaltend hohe Inflation ist auch für unsere deutschen Landwirte und für unser hiesiges Geschäft eine enorme Herausforderung. Dies muss sich in den Abschlüs-

sen mit dem Einzelhandel widerspiegeln. Nur so können wir die Zukunft einer nachhaltigen Landwirtschaft mit hervorragenden Standards sicherstellen.“ Auf der Produktseite legt Arla in den kommenden Monaten einen besonderen Marketingfokus auf Arla Bio sowie laktosefreie Milchprodukte. „Der Bereich der laktosefreien Produkte bietet in Deutschland enormes Wachstumspotential; das wollen wir nutzen. Unter der Marke Arla LaktoseFREI bieten wir eine geschmacklich einmalige Trinkmilch und eine moderne, junge Marke, die wir in den kommenden Monaten mit weiteren Produktneuheiten ausbauen wollen“, so Patrik Hansson.

.....
Nach einer Arla-Pressemitteilung

**GEBRAUCHTE LEITPLANKEN
UND PFOSTEN ZU VERKAUFEN!**

Lieferung in Belgien
und Luxemburg möglich.

Telefon 0049 173 7046 857

13346BM103614

**SPEZIALISTEN AUF
UNSEREM GEBIET**

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

1333004-03098

Hofdünger bestmöglich verwerten

Seit mehreren Monaten ist die Landwirtschaft mit einem starken Anstieg der Mineraldüngerpreise konfrontiert. Die Auswirkungen dieser Verteuerung werden das gesamte Jahr 2022 und eventuell noch darüber hinaus zu spüren sein. Mehr denn je müssen deshalb die eigenen Hofdünger möglichst verlustfrei eingesetzt werden.



Nährstoffverluste weitgehend zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu reduzieren, ist die Grundlage einer optimalen Verwertung der Hofdünger im innerbetrieblichen Kreislauf. Verluste entstehen in den unterschiedlichen Stufen der Handhabung der organischen Stoffe, angefangen bei der Güllelagerung über die Ausbringung (Auswahl der Ausbringungstechnik) bis hin zur Feldlagerung von Mist. Ein gutes Management der betriebsinternen Hofdünger umfasst diverse Arbeitsschritte, von denen einige in diesem Artikel näher beleuchtet werden. Für weitere Informationen kann man sich an Agra-Ost wenden.

Ermittlung der vorhandenen Düngemengen

Um die genaue Nährstoffzusammensetzung der Hofdünger zu kennen, empfiehlt es sich, diese analysieren zu lassen. Zahlreiche Faktoren wie die Zusammensetzung der Futterration, das Stallsystem, der Verdünnungsgrad der Gülle... beeinflussen die Nährstoffgehalte der Hofdünger, so dass die Abweichungen von den Durch-

schnittsgehalten mitunter hoch ausfallen. In Wallonien bieten zahlreiche Laboratorien des Requasud-Netzwerks Nährstoffanalysen der Hofdünger an. Für weitere Infos bezüglich der Durchführung solcher Analysen können Sie die Internetseite

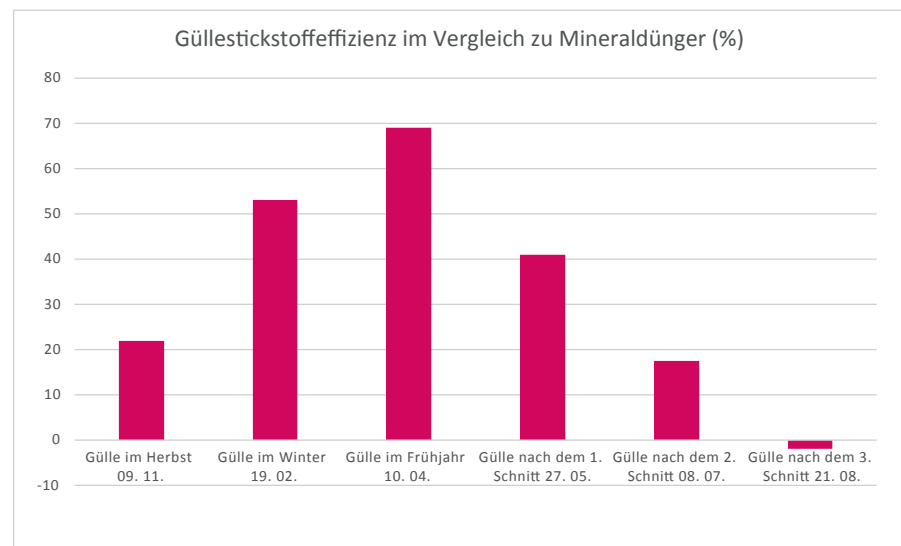
www.requasud.be abrufen oder Agra-Ost kontaktieren. Es ist zu beachten, dass eine repräsentative Probe der gesamten organischen Materie gezogen werden muss, damit das Analyseergebnis die tatsächlichen Gehalte widerspiegelt.

Optimaler Zeitpunkt der Gülleausbringung

Dauergrünland bedeckt den Boden im Gegensatz zu Ackerkulturen ganzjährig und nimmt Nährstoffe bereits bei Temperaturen ab 2-4°C auf. Zudem wird es im Laufe der Vegetationsperiode mehrmals genutzt, so dass eine zeitliche Aufteilung der Güllegaben möglich ist.

Im Hinblick auf eine bessere Stickstoffeffizienz empfiehlt es sich, die Endwinter- und Frühjahrsgülle zum 1. Aufwuchs zu fraktionieren, z.B. zwei Gaben von 15 m³ statt eine Gabe von 30 m³. Unter Berücksichtigung der gesetzlich festgeschriebenen Ausbringungsbedingungen und Sperrfristen (1. Oktober bis 16. Januar) liegen die besten Zeitpunkte der Gülleausbringung gegen Winterende und Frühjahr (Abbildung 1). Gülle ist bevorzugt in dieser Periode des Jahres auszubringen. Betriebe, die Gülle nicht ganzjährig in ausreichenden Mengen zur Verfügung haben, sollten diese somit vor dem 1. Schnitt ausbringen und nicht für die Sommermonate aufbewahren.

Abbildung 1 Relative Effizienz des Güllestickstoffs bei verschiedenen Ausbringungszeitpunkten – Versuch ERGU Hochardennen (1994-2000)



► Wie N-Verluste minimieren?

Schnellwirkende organische Dünger wie Gülle oder Gärreste können Stickstoff infolge von Ammoniakverflüchtigung in die Atmosphäre verlieren, was sowohl eine Belastung der Umwelt als auch einen hohen finanziellen Verlust für den Landwirt darstellt. Diese Ammoniakverluste entstehen während der Ausbringung und in den darauffolgenden Stunden, aber sie können mithilfe diverser Maßnahmen stark reduziert werden:

Gülle nicht für die Sommermonate aufbewahren !

Eine Ausbringung mittels Prallteller empfiehlt sich nur bei bedecktem Himmel, hoher Luftfeuchtigkeit bzw. Regenwetter und niedrigen Temperaturen. Bei höheren Temperaturen ($>10^{\circ}\text{C}$) und intensiver Sonnenstrahlung droht die Gesamtheit des Ammoniumstickstoff als gasförmiges Ammoniak zu verfliegen.

Der Kontakt zwischen Gülle und Umgebungsluft begünstigt die Ammoniakverflüchtigung, insbesondere bei feintröpfiger Ausbringung. Bodennahe Techniken reduzieren diese Verluste signifikant. Im Dauergrünland können Schleppschuhe, die die Gülle bodennah unter der Blattmasse der Gräser ablegen, eine gute Wahl darstellen. Mit dieser Technik empfiehlt sich die Gülleausbringung in eine 10-12 cm hohe Vegetation.

Ausbringungssysteme, die Gülle mit Schläuchen auf der Pflanzendecke aus-



Optimale Mist- und Kompostverwertung

Bei langsam wirkenden Hofdüngern mit einem geringen Anteil an Ammoniumstickstoff (Mist und Mistkompost) sind die N-Verluste bei der Ausbringung naturgemäß deutlich geringer. Dem Ausbringungszeitpunkt und den Wetterbedingungen kommt in Bezug auf die Ammoniakverflüchtigung in diesem Fall weniger Bedeutung zu. Dagegen kann es insbesondere im Zuge der Feldlagerung zu beträchtlichen Nährstoffverlusten kommen. Diese Verluste bei der Lagerung können nicht gänzlich verhindert werden, aber sie können durch eine gute Handhabung auf ein Minimum reduziert werden.

Die Kompostierung von Mist kann ein effizientes und bewährtes Mittel darstellen, die Dauer der Feldlagerung und die damit einhergehenden Nährstoffverluste zu verringern. Das Anlegen des Misthaufens auf dem Feld, die anschließende Umsetzung des Haufens und das spätere Ausbringen müssen zeitlich aufeinander abgestimmt werden, um Nährstoffverluste weitestgehend einzuschränken. Alle durch das Kompostieren erbrachten Vorteile sind nach 4 bis 6 Wochen erreicht, sodass nach dieser Lagerdauer ein noch junger Kompost zur Verfügung steht, der im Grünland problemlos ausgebracht und verwertet werden kann. Eine längere Feldlagerung über diese Dauer hinaus erhöht die Verluste, insbesondere von Stickstoff, Kali und organischer Materie (Kohlenstoff). Ein gutes Hofdünger-Management ermöglicht es somit, die Nährstoffverluste zu verringern und den Düngewert der organischen Stoffe zu verbessern bzw. zu erhalten.

Da diese Dünger ihre Wirkung über einen längeren Zeitraum entfalten, richtet sich der optimale Ausbringungszeitpunkt von Mist und Kompost eher nach dem Entwicklungsstadium des Pflanzenbestandes. Im Grünland kann Frischmist lediglich im Winter bzw. Herbst ausgebracht werden, im Gegensatz zu feinkrümeligem, jungem Kompost, der auch zwischen zwei Schnitten ausgebracht werden kann.

Bei Austausch von Stroh gegen Mist zwischen zwei Betrieben, stellt sich oft die Frage zu den auszutauschenden Mengen. Information hierzu erteilen Agra-Ost und Protect'eau auf Anfrage.

Tabelle 1 Merkmale verschiedener Gülleausbringungstechniken (Quelle: Agra Ost)

	Risiko für Verluste	Investitionskosten	Kosten der Ausbringung	Homogenität der Ausbringung	Bemerkung
Prallteller nach oben	sehr hoch	sehr gering	gering	auf der gesamten Fläche, nicht homogen in der Breite	auf Fässern $>10 \text{ m}^3$ in B und D verboten
Prallteller nach unten	hoch	sehr gering	gering	auf der gesamten Fläche, nicht homogen in der Breite	geeignet bei idealen Wetterbedingungen (feucht und kühl)
Schwenkverteiler (Möschel)	mittel	gering	gering	gut	weniger sensibel bei unpassendem Wetter
Schleppschlauchverteiler	gering	hoch	mittel	homogen in der Breite, aber in Streifen	geeignetes System bei hohem Ammoniakgehalt und bei warmem und trockenem Wetter
Schleppschuhverteiler	gering	hoch	mittel	homogen in der Breite, aber in Streifen	geeignetes System bei hohem Ammoniakgehalt und bei warmem und trockenem Wetter
Einarbeitung mit Scheiben	sehr gering	hoch	hoch	homogen in der Breite, aber in Streifen	beschädigt die Grasnarbe

bringen, verschmutzen das Futter und eignen sich weniger im Grünland. Ein systematisches Injizieren der Gülle empfiehlt sich nicht, da dies auf Dauer eine Schädigung der Grasnarbe nach sich ziehen kann. Ein weiterer Nachteil dieser bodennahen Ausbringungstechnik liegt in dem hohen Gewicht des Materials, das zu höherem Kraftstoffverbrauch und schlimmstenfalls Bodenverdichtung führt.

Mit Wasser verdünnen

Die Verdünnung der Gülle mit Wasser (Regenwasser, Waschwasser des Melkstandes) bewirkt, dass das Ammonium mehr in wassergelösten Form vorhanden ist und sich weniger in die gasförmige Form (Ammoniak, NH_3) umwandelt. Unsere Versuchsergebnisse der vergangenen Jahre belegen die Effizienz einer verdünnten Gülle mit einem TM-Gehalt von 4-6% in Bezug auf die Reduzierung der Ammoniakverflüchtigung. Der durchschnittliche TM-Gehalt unbehandelter Rindergülle liegt bei 7-8 %. Um den TM-Gehalt auf 6% zu senken, sind 200 l Wasser pro Kubikmeter Gülle notwendig. Hierbei dürfen die praktischen Aspekte, die durch die Verdünnung in Bezug auf die Ausbringungskosten und Lagerkapazität entstehen, allerdings nicht außer Acht gelassen werden. Ob eine Verdünnung der Gülle notwendig bzw. angemessen ist, sollte also von Fall zu Fall individuell bewertet werden.

Die Auswahl der optimalen Ausbringungstechnik hängt von zahlreichen Einflussfaktoren ab. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Merkmale der verschiedenen Techniken.

.....

Jérôme Gennen und José Wahlen,
Agra-Ost



Ostbelgien

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens



Europa in Kürze

Regulierungsmacht EU

Die EU ist weder politisch noch militärisch eine Weltmacht. Spannungen an den eigenen Grenzen müssen von den Regierungschefs des einen oder anderen Mitgliedslands oder vom entfernten Freund gelöst werden; die EU selbst glänzt in Sachen Außenpolitik durch Inexistenz. Dafür ist die EU aber umso mehr eine Regulierungsmacht. Das geht gut, solange die EU auch eine wirtschaftliche und Handelsmacht ist. Aber wie lange noch?

Mit ihrer neuen Handelspolitik plant die EU, ihre Regulierungsmacht stärker als politisches Mittel einzusetzen. Importierte Erzeugnisse muss(t)en wie einheimische Produkte die europäischen Klima-, Umwelt-, Tierschutz- und andere Nachhaltigkeitsstandards erfüllen – kurzum: alle Vorschriften im Rahmen des Green Deal. Aber das ist leichter gesagt als getan! Die französische EU-Ratspräsidentschaft will im Agrarrat eine ausführliche Debatte über die Vorgehensweise führen. In der Zwischenzeit werden die Green-Deal-Maßnahmen weiter ausgeweitet. So wird beispielsweise die Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch eine Verordnung ersetzt, die das Risiko und/oder die Verwendung chemischer Pflanzenschutzmittel bis 2030 um 50% reduzieren soll. Anders als eine Richtlinie lässt eine europäische Verordnung den Mitgliedstaaten wenig Ermessensspielraum.

EU-Parlament: Tierschutzpläne

Nachdem das EU-Parlament im Januar Empfehlungen für strengere Vorschriften für Tiertransporte angenommen hatte, verabschiedete es anschließend auch eine Entschließung zum Tierschutz in der Landwirtschaft (on farm). Die Entschließung drückt ein

gewisses Vertrauen in die europäischen Viehzüchter aus, falls auch hier strengere Maßnahmen im Rahmen der „Farm to Fork“-Strategie ergriffen werden. „Yes, you can!“ stand zwischen den Zeilen, wenn auch unter der Bedingung einer schrittweisen Verschärfung und eines wirtschaftlichen Ausgleichs.

Das EU-Parlament hat den Finger in die Wunde gelegt: Die europäischen Vorschriften müssen in allen Mitgliedstaaten angewandt und kontrolliert werden. Das ist heute nicht der Fall. Im Übrigen sei daran erinnert, dass die vorherige Kommission betont hat, dass erst gewährleistet sein muss, dass die bestehenden Tierschutzvorschriften überall angewendet werden, bevor neue Maßnahmen ins Auge gefasst werden können. Vielleicht hätte das EU-Parlament die EU-Kommission daran erinnern sollen!

Die europäischen Regeln müssen kohärent sein, auch mit der Handelspolitik. Aber auch dem ist nicht so, denn die EU legt die Messlatte intern immer höher, während man bei importierten Erzeugnissen geflissentlich ein Auge zudrückt. Und nicht zuletzt müssen neue Auflagen auf soliden wissenschaftlichen Erkenntnissen und nicht (nur) auf Emotionen beruhen und vorab einer objektiven Folgenabschätzung unterzogen werden, um ihre Auswirkungen zu erfassen. „Das Wohlergehen der Tiere ist mit dem Wohlergehen der Landwirte verknüpft“, betont Copa-Cogeca, der Dachverband der europäischen landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften, der mit der doch recht ausgewogene Entschließung des Parlaments begrüßte. Denn es hätte schlimmer kommen können...

.....

Jacques Van Outryve, Senior Writer

Mediaservice

gezielt inserieren

Mehr Info: 016 28 63 33 oder info@mediaservice.be

www.mediaservice.be

00004 00133



WOLF

Region bis zur Warche jetzt Wolfsgebiet

Jetzt haben also auch die Gemeinden Büllingen und Bütgenbach „ihren“ Wolf. Die wallonischen Behörden haben das bestehende ständige vom Wolf besiedelte Gebiet nach Süden bis an die Warche bzw. die Straße Büllingen (ab Tiefenbach) – Losheimergraben ausgeweitet. Die neuen Grenzen legen die Vermutung nahe, dass sich ein Wolf im Bereich des Militärgeländes von Elsenborn niedergelassen hat.

Die Meute vom Hohen Venn – Hertogenwald stellte für die Viehhalter im Raum Elsenborn-Rocherath keine Bedrohung dar, aber mit der Einwanderung und Niederlassung eines neuen Wolfs im vergangenen Sommer hat sich die Lage grundlegend geändert. Denn das von uns vermutete Kerngebiet des neuen Wolfs grenzt direkt an landwirtschaftliche Flächen, von denen ein Teil als Rinderweide genutzt wird. Das wallonische Wolfsnetzwerk (Réseau Loup) weist darauf hin, dass sich dank der Ausweitung des permanenten Wolfssiedlungsgebiets nun auch die Viehhalter im Raum Nidrum, Elsenborn, Wirtzfeld, Rocherath und Mürringen kostenlos von Natagriwal beraten lassen können, wie sie ihre Herden am besten vor Wolfsangriffen schützen.

Nur eine Frage der Zeit

Trotzdem scheint es in unseren Augen nur eine Frage der Zeit, bis das erste Rind vom Wolf gerissen wird. Da hilft es auch nicht, dass die Wallonische Region in den betroffenen Gebieten bis zu 80% der Ma-

terialkosten für dauerhafte Schutzmaßnahmen (ab einem Viehbestand von 10 Tieren) übernimmt. Denn der Zeit- und Kostenaufwand für die Installierung und den Unterhalt des Schutzzauns bürdet man einseitig den Viehhaltern auf. Ein Zaun oder anderer Schutz mag deshalb für eine Handvoll Schafe oder Hühner- und Kaninchenställe realistisch sein, aber nie und nimmer für Rinderherden. Die Beihilfe ist übrigens an die Bedingung geknüpft, dass eine vorab durchgeführte Risiko- und Machbarkeitsanalyse ein signifikantes Gefährdungsniveau und eine hohe Wahrscheinlichkeit der Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen nachweist. Außerdem ist man so gnädig, den Viehhaltern nach einem Wolfsriss ein Sofortschutz-Kit (z.B. Flatterbänder (!) und sogar einen mobilen Elektrozaun) auszuleihen.

Und wenn das nicht hilft? Alles halb so schlimm, meint man in Namür. Und stellt Viehhaltern, die Wolfsrisse zu beklagen haben, eine Entschädigung in Aussicht. Diese ist an drei Bedingungen geknüpft:

- > Das Wolfsnetzwerk muss innerhalb von 48 Stunden nach dem vermeintlichen Angriff informiert werden, um den Riss eindeutigen dem Wolf zuordnen zu können (vorzugsweise ein genetischer Nachweis),
- > der Viehhalter muss über eine Herdennummer verfügen (offizielle Ohrmarken) und
- > der direkte Schaden (tote Tiere und Tierarztkosten im Fall von verletzten Tieren bis maximal in Höhe des Tierwerts) ist nachweislich oder zumindest mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Wolf zuzuschreiben.

Schlechte Witze

Es ist ein Witz (den man auch als schlechten Willen deuten kann), dass sofort hinterhergeschickt wird, dass die „Auszahlung der Entschädigungen sehr zeitaufwendig ist und mindestens 5 bis 6 Monate in Anspruch nimmt“ - und das selbst bei solch geringen Beträgen wie z.B. 100 bis 150 Euro für ein Mutterschaf. Achtung: Die Entschädigung wird möglicherweise nur für eine einzige Attacke gewährt. Schlägt der Wolf nämlich erneut zu, dann gibt's nur dann eine Entschädigung, wenn der Viehhalter nach dem ersten Vorfall wirksame Herdenschutzmaßnahmen ergriffen hat (die sich im Nachhinein als unwirksam erweisen). Diese Bedingung könnte langfristig sogar auf den ersten Riss ausgeweitet werden, wie in einer Mitteilung des Wolfsnetzwerks vom September vergangenen Jahres an die Gemeinden ausdrücklich „gewarnt“ wird.

Und Problemwölfe? Der Wolfsplan deutet an, wie sich die wallonische Politik und Verwaltung dazu positionieren: Man führt als Beispiel einen Wolf in der französischen Region Grand Est an, der zwischen Januar 2017 und Juni 2019 bei 152 Übergriffen auf Herden 480 Schafe tötete. Dazu wörtlich: „Dieser besorgniserregende Sachverhalt kann als Problemsituation gewertet werden.“ Wen's jetzt noch nicht die Sprache verschlagen hat...

Auf unserer Webseite finden Sie Links zu Karten und diversem Informations- und Dokumentationsmaterial.

.....

Helmuth Veiders

„Drunter und drüber – Das Grünland besser im Blick haben!“

Studiennachmittag von Agra-Ost am Freitag, 4. März, um 13.00 Uhr im Saal „An Terres’e“ - Brühl/Michels in Meyerode. Themenschwerpunkt des Studientags ist die Grünlandbewirtschaftung unter Beachtung des unsichtbaren und des sicht-

baren Teils des Grünlandes: der Boden und die Futterproduktion. Gastredner ist Prof. Dr. agr. Harald Laser - Fachbereich Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen in Soest. In Zusammenarbeit mit dem ÖDW Landwirtschaft, Naturschätze, Umwelt, Abtei-

lung Entwicklung, den Regionalen Rindviehzüchtervereinigungen Sankt-Vith-Büllingen und Eupen sowie dem Landwirtschaftliches Schulungszentrum des Bauernbundes.

Vorab Generalversammlung von Agra-Ost

Vorab hält Agra-Ost an Ort und Stelle seine diesjährige Generalversammlung ab:

- > 10.00 Uhr: Begrüßung durch den Vorsitzenden, anschl. protokollarischer Teil (Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Jahresrückblick...)
- > ab 11.15 Uhr: Kurzmitteilungen von Agra-Ost und Natagriwal sowie Verschiedenes.

Befähigungsnachweis Tiertransporte

In bestimmten Fällen ist für den Transport von landwirtschaftlichen Nutztieren und Haustieren ein offizieller Befähigungsnachweis erforderlich. Der Befähigungsnachweis ist Pflicht für alle Personen (gewerblich und privat), Fahrer und Begleiter, die in Belgien oder innerhalb der EU einen Transport durchführen, der direkt oder indirekt einen Gewinn abwirft.

Landwirte sind für die meisten Viehtransporte im Rahmen ihrer Berufsausübung von dieser Auflage befreit. Nichtsdestotrotz kann es Situationen geben, in denen ein Landwirt einen solchen Befähigungsnachweis benötigt. Zu dessen Erlangung muss eine Prüfung abgelegt werden.

Am Donnerstag, 17. März, wird um 14.00 Uhr in der Bischöflichen Schule in St. Vith eine solche Prüfung von der CER-Groupe organisiert. Es wird vorab kein Unterricht erteilt. Stattdessen müssen Interessenten sich selbst sachkundig machen. Hierzu stellt die CER-Groupe einen detaillierten Unterricht in deutscher Sprache zur Verfügung, der auch an der Bischöflichen Schule – Technisches Institut erhältlich ist.

Die angebotene Prüfung richtet sich nicht nur an Landwirte und Viehtransporteure, sondern auch an Hobbytierhalter, insbesondere Pferdehalter, die einen Zusatzverdienst durch ihre Tätigkeit erzielen. Der Befähigungsnachweis ist in mehrere Module unterteilt. Einem allgemeinen Teil folgen spezifische Module pro Tierkategorie. Der Viehhalter benötigt nur das seinem Tätigkeitsbereich entsprechende Modul (Rinder, Pferde, Geflügel, Schafe/Ziegen und Schweine).

Das Einschreibeformular und die Unterrichtsunterlagen einschließlich der Prüfungsfragen und den Antworten können per E-Mail unter peter.ortmanns@bsti.be angefragt werden. Einschreibungen werden bis 48 Stunden vor dem Tag der Prüfung angenommen. Bei der Einschreibung muss das gewünschte Modul (Rinder, Pferde, Schweine, Schafe/Ziegen) angegeben werden. Kontakt: Peter Ortmanns, Tel. 0477/94.65.84, Fax 080/44.09.19, peter.ortmanns@bsti.be.

EU-ABGEORDNETER PASCAL ARIMONT LÄDT EIN

Umsetzung der neuen GAP

Mitte Januar hat die Regierung der Wallonischen Region ihre Leitlinien für den Strategieplan zur zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für den Zeitraum 2023-2027 vorgestellt. Auf Initiative des ostbelgischen EU-Abgeordneten Pascal Arimont findet am Mittwoch, 9. März, um 20.15 Uhr via Zoom ein Informations- und Diskussionsabend darüber statt, wie Wallonien die GAP umzusetzen gedenkt. Da-

bei wird den hiesigen Landwirten die Gelegenheit gegeben, ihre konkreten Fragen und Anregungen direkt an Experten und politische Verantwortungsträger zu richten.

Programm:

- > Impulsreferat durch Ingrid Mertes, Bauernbund Ostbelgien: Welche Folgen hat der Strategieplan der Walloni-

schen Region für die hiesigen Landwirte? – Eine erste Einschätzung

- > Austausch mit Vertretern im Parlament der Wallonischen Region
- > Fragen & Antworten

Den Zugangslink zu der Veranstaltung finden Sie auf unserer Webseite www.bauernbund.be oder auf Anfrage an pascal.arimont@ep.europa.eu.

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	19. Feb.	500-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	19. Feb.	150-270	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	19. Feb.	80-130	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	19. Feb.	80	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	18. Feb.	500-840	-5	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	18. Feb.	115-220	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	18. Feb.	60-105	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	18. Feb.	0-80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	18. Feb.	110-150	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	18. Feb.	150-290	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	18. Feb.	675-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	18. Feb.	625-750	=	€/Stück

Kühe mager: **angezogen**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	18. Feb.	500-1275	+50	€/Stück
Ciney - 50%	18. Feb.	1325-1500	+50	€/Stück
Ciney - 55%	18. Feb.	1650-1850	+50	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	18. Feb.	1850-3100	+50	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	18. Feb.	1700-3075	+50	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	19. Feb.	1800-2750	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	19. Feb.	1750-2650	=	€/Stück
Battice - Gute	19. Feb.	1050-1700	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	19. Feb.	575-900	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	19. Feb.	1175-1625	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	19. Feb.	825-1350	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	19. Feb.	550-950	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	19. Feb.	400-700	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	18. Feb.	1,60-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	18. Feb.	1,90-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	18. Feb.	2,00-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	18. Feb.	2,40-2,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	18. Feb.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	18. Feb.	3,60-4,00	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	14. Feb.	388,57	+6,50	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	14. Feb.	405,40	+14,74	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	14. Feb.	345,00	+12,27	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	14. Feb.	350,46	+7,34	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	14. Feb.	349,07	+9,48	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	14. Feb.	295,50	+8,85	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	14. Feb.	299,14	+9,19	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	14. Feb.	603,50	+6,30	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	23. Feb.	5,90	-0,05	€/kg

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - MMP Spray	14. Feb.	359,00	+2,40	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	14. Feb.	461,00	+5,40	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	23. Feb.	165,00	-5,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Mai 2022	22. Feb.	729,50	+27,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2022	22. Feb.	635,50	+17,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2022	22. Feb.	632,75	+17,00	€/Tonne

Sojabohnen

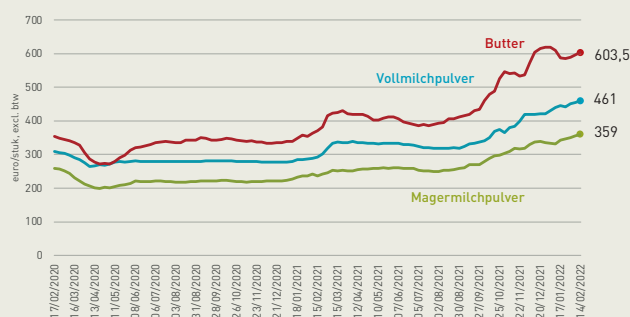
Chicago - Vertrag Mär 2022	22. Feb.	529	+16	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2022	22. Feb.	529	+15	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2022	22. Feb.	528	+15	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	23. Feb.	110,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	17. Feb.	238,50	-1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Feb.	239,00	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Feb.	245,00	+6,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Feb.	249,00	+4,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	23. Feb.	255,00	+6,00	€/Tonne

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

START IM MÄRZ 2022

Zertifikatskurs „Bauernhofpädagogik Großregion“

Bäuerinnen und Bauern, aber auch pädagogische Fachkräfte entdecken den Bauernhof zunehmend als interessanten Lernort für unterschiedliche Zielgruppen – denn die Landwirtschaft erzeugt nicht nur unsere Lebensmittel, sondern bietet auch vielfältige Bildungsmöglichkeiten für alle.

So besuchen Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen häufig Bauernhöfe in ihrer Umgebung, um auf anschauliche Weise den Berufsalltag der Bauernfamilien und die Herstellung von Lebensmitteln hautnah zu erleben. Auch Erwachsene interessieren sich für den Bauernhof als Bildungsort mit seinen verschiede-

nen Themen rund um Landwirtschaft und Natur. Der Lehrgang richtet sich an alle interessierten deutschsprachigen Landwirtinnen und Landwirte sowie pädagogischen Fachkräfte und MultiplikatorInnen der Großregion, die Bildungseinheiten auf Höfen entwickeln oder bestehende Angebote professionalisieren möchten. Alle weiteren Infos und Anmeldungen unter: www.bauernhofpaedagogik-grossregion.com.

Für zusätzliche Fragen oder Informationen können Sie sich bei Gerd Brüls vom Landwirtschaftlichen Schulungszentrum unter gerd.bruls@bauernbund.be oder 0475/793115 melden.



Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großregion
Éducation au développement durable en Grande Région

Umfang und Inhalt der Aus- und Weiterbildung

An 12 Seminartagen plus Hausarbeit und Hospitation (108 Seminarstunden) erwerben die Teilnehmer die Qualifikation u.a. mit folgenden Themen und Aktivitäten:

- > Was bietet mein Hof? - Aufspüren individueller Angebotsmöglichkeiten am eigenen Hof
- > Der Bauernhof als Lernort für Nachhaltigkeitsbildung
- > Angebotsentwicklung & Veranstaltungsplanung für unterschiedliche Zielgruppen/Altersstufen
- > Und wenn ich keine Tiere habe? - Anregungen für jeden Betriebszweig und jede Jahreszeit
- > So viele Kinder auf dem Hof? - Übungen & Praxistipps, kreative Hoferkundungen & pädagogische Tools
- > Zeit & Geld - Was mache ich wann und wie viel darf es kosten?
- > Werbung, Öffentlichkeitsarbeit & Kooperationen
- > Erfahrungsaustausch - Bildungs- und Betriebskonzepte anderer Höfe und Regionen kennenlernen
- > ... und viele praktische Übungen auf dem Bauernhof

Termine und Ort

Die Aus- und Weiterbildung ist über das gesamte Jahr 2022 verteilt:

- > 3. März: zweistündiges Online-Schnuppermodul
- > 21.-23. März: Grundmodul (Ferme pédagogique Marienthal, Hollenfels, Luxemburg)
- > 23.-25. Mai: Aufbaumodul I (Hofgut Neumühle, Rheinland-Pfalz)
- > Sommer 2022: Hospitation auf einem Hof mit pädagogischem Angebot - Entwicklung und Umsetzung eines neuen Bildungsangebots auf dem eigenen Hof mit Dokumentation (Hausaufgabe)
- > 5.-7. Oktober: Aufbaumodul II und Präsentation der Hausaufgabe (Hofgut Neumühle, Rheinland-Pfalz)
- > 7.-9. November: Vertiefungsmodul und Zertifikatsübergabe (KUZ und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien)

FORTBILDUNG



BAUERNHOFPÄDAGOGIK



**Zertifikatskurs
und Weiterbildungs-
module**

2022

AUFGRUND DER STARKEN NACHFRAGE

Brotbackkurs Hefeteig als zusätzliches Angebot



Die Ländlichen Gilden organisieren aufgrund der starken Nachfrage in Kooperation mit der Seminarküche „Naturgenuss“ von Karin Laschet in Kelmis am Dienstagabend, 8. März, von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr einen zusätzlichen Brotbackkurs, um diese in Vergessenheit geratene, alte Tradition wieder zu beleben. Die Teilnehmer lernen nicht nur verschiedene Getreidesorten, ihren Nährwert und ihre Backeigenschaften kennen, sondern auch die Eigenschaften der Bäckerhefe, die Anteile glutenreiche- und glutenfreie Getreidesorten und andere Zugaben (wie Ölsaaten, Gemüse), damit der Hefeteig

auch perfekt gelingt und das Vollkornbrot nicht zum „Totschläger“ wird. Im Praxis teil werden verschiedene Vollkorn-Hefeteige hergestellt, geformt und gebacken, so dass für jedermann/frau etwas mit dabei ist: ein schnelles Blechbrot, Sonntagsbrötchen die man einfrieren kann, ein klassisches Hefe-Kasten Brot uvm. Zusätzlich gibt es im Brotteig verschiedene Beigaben, wie geriebenes Obst oder Gemüse (z.B. Kürbisbrot mit Kürbiskernen, Kürbisöl und geriebenen Kürbis). Alle Brote/Brötchen können ohne Probleme zu Hause nachgemacht werden, da keine besonderen Küchenmaschinen oder Utensilien genutzt werden. Der Kostenbeitrag beträgt 40 EUR (35 EUR für Mitglieder) für Unterlagen und Zutaten. Anmelden können Sie sich online auf der Website www.laendlichegilden.be oder unter 080/440060. Nach der Anmeldung erhalten Sie einige Tage vor Kursbeginn alle weiteren Unterlagen.

Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen (und basischer Ernährung) in der Fastenzeit

Wer seinem Körper in der Fastenzeit eine kleine, gesunde Auszeit gönnen möchte, findet bei den Ländlichen Gilden und der Seminarküche der Kräuterexpertin Karin Laschet ein passendes Angebot dazu.

Am Dienstag, 15. März, von 19.00 bis 21.30 Uhr erfahren interessierte Teilnehmer in diesem Workshop in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis Wissenswertes über das Entschlacken und Entgiften mit Heil- und Wildpflanzen. Warum ist es im Frühjahr wichtig zu entschlacken und wie gehe ich das an? Vorgestellt werden die Freunde der Leber wie Mariendistel, Artischocke, Löwenzahn und schwarzer Rettich. Es werden die Entgiftungsorgane in unserem Körper besprochen und welche Lebensmittel und Heilpflanzen diese unterstützen. Zudem werden verschiedene Arten von Entgiftungskuren vorgestellt und die Teilnehmer können sich einen persönlichen Plan zur Entgiftung zusammenstellen.

Der Kostenbeitrag beträgt 35 EUR inkl. Unterlagen und Zutaten; Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 30 EUR. Anmeldungen sind telefonisch 080/410060 oder auf der Website www.laendlichegilden.be möglich.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land